

# ... im Blick

Evangelisch in Lippstadt



## Die drei Weisen



**3**  
So nah und doch  
so fern  
Andacht

**4**  
Sie waren hoch  
erfreut

**8**  
Eine alte und weise  
Lippstädterin

**10**  
Die Sternsinger

**11**  
Die Prinzessin an der  
Krippe

**12**  
Weisheit in der  
Politik - Die fünf Wirt-  
schaftsweisen

**14**  
Abschied von „Im Blick“

**18**  
Das Ende von  
bewegter Geschichte

**19**  
Philipp Oehmke:  
Schönwald  
Vorgelesen

**20**  
Gottesdienste

**24**  
Adressen

**26**  
Veranstaltungen  
Kirchenmusik

**28**  
Aufgabenverteilung  
während der Vakanz

**29**  
Friede sei mit dir  
Aus dem Shalom

**30**  
Gemeinsam  
unterwegs  
Familienseite

**31**  
„Dosen statt Rosen“  
2023

**32**  
Brot für die Welt  
startet 65. Aktion:  
Wandel säen

**34**  
Interview

# So nah und doch so fern

Andacht von Thomas Hartmann

In dem kleinen Ort Lippoldsberg an der Weser steht eine Klosterkirche. Die romanische Basilika ist touristisches Highlight, Ort der Gemeinde, kulturelles Zentrum und vermittelt spirituelles Wissen. Seit über 900 Jahren wird an diesem Ort gebetet und Gottesdienst gefeiert. Wahrscheinlich war der Platz schon lange vorher eine heilige Stätte. Die erhabene Schlichtheit der alten Mauern spricht Erholungssuchende, die dem Flusslauf folgen, historisch Interessierte oder auch Pilger gleichermaßen an. In einem Seitenschiff lädt ein abgetrennter Bereich zur persönlichen Andacht ein. Die Blicke fokussieren sich auf ein Objekt, das den brennenden Dornbusch darstellt. Die Bibel erzählt, wie Mose neugierig wird und näher an diese wundersame Erscheinung herantritt. Da hört er Gottes Stimme. Aus dem brennenden Busch ruft Gott seinen Namen. Doch Mose darf nicht zu nah heran. „Tritt nicht hinzu“, sagt Gott, auch zu mir.

Gott kann ich mich nicht unendlich nähern. Manchmal möchte ich das so gern: Gott unmittelbar spüren und ihn ganz nahe bei mir haben. Aber Gottes Heiligkeit ist zu groß und unfassbar. Deshalb muss Mose auf Abstand bleiben. Nach Aufforderung Gottes trifft er noch eine weitere Vorkehrung. Mose zieht seine Schuhe aus. Wenn ich barfuß bin, nehme



ich unmittelbar den Boden unter meinen Füßen wahr. Ich spüre den kleinsten Stein, aber auch das feuchte Gras und die warme Erde. So sensibel möchte ich auch für die Begegnung mit Gott sein. „Ich werde sein, der ich sein werde - mit dir“, mit dieser Zusage stellt sich Gott vor. Er wird mich zwar nicht vor allem bewahren. Die Sackgassen, Tiefpunkte und Krisen in meinem Leben bleiben mir nicht erspart. Aber auch da kann ich Gott begegnen. Denn das ist Gottes Name. Die Advents- und die Weihnachtszeit steht an und wir dürfen uns darüber freuen. Gott kommt in die Welt, um uns seine Gemeinschaft zu schenken. Er selbst ergreift die Initiative. Gott ist in seinem Sohn sichtbar geworden, um uns Menschen zu begegnen. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“.



*Die heiligen drei Könige in der Marienkirche*



**Titelthema**

# Sie waren hoch erfreut

---

Lilo Peters

Die Weisen aus dem Morgenland, die in der christlichen Tradition zu den drei heiligen Königen wurden, haben in fast jeder Krippenlandschaft ihren Platz und gehören nach unserem inneren Empfinden zum Weihnachtsfest dazu. Wer waren diese Männer, die dem Stern folgten und welche Bedeutung kommt ihnen im Evangelium von Jesus Christus zu?

Der Evangelist Matthäus überliefert uns im zweiten Kapitel die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland. Was Martin Luther mit „Weise“ übersetzt, heißt im griechischen Urtext „Magier“. Der Begriff „Magos“ ist ein persischer und babylonischer Titel für Gelehrte und Priester, die sich auf die Stern – und Traumdeutung verstanden. So erklärt auch Luther in seinem Kommentar zu Matthäus, Kapitel 2: „Die S. Mattheus Magos nennet, sind Naturkündige und Priester gewesen.“ Diese in vielfacher Hinsicht gebildeten Männer waren im Orient oft Berater von Königen. In diesem Sinne wird der Prophet Daniel (Dan.4,6: hier unter dem babylonischen Namen Beltschadzar) im Alten Testament am Hof Nebukadnezars „Magier“ und „Oberster der Zeichendeuter“ genannt.

### Keine christlichen Könige

Die klugen Männer kommen aus einem Land im Osten Israels, aus der Richtung, in der morgens die Sonne aufgeht. Bei Matthäus im Urtext heißen die Morgenländer „Anatolier“. In jedem Fall sind es keine christlichen (heiligen) Könige, sondern Gelehrte, die einer fremden Kultur und Religion angehörten und fremde Sprachen redeten. Auch nennt Matthäus keine Zahl. Aus dem Plural ergibt sich, dass

es mindestens zwei waren. Vermutlich handelte es sich um eine ganze Karawane aus dem Osten, wie es bei so langen Reisen üblich war. Aus der Zahl der Gaben – Gold, Weihrauch und Myrrhe – entwickelte sich später der Kult um die heiligen drei Könige. Auch die Namen Kaspar, Melchior und Balthasar sind nicht biblischen Ursprunges.

### Der Königsstern

Matthäus erzählt, dass die Gelehrten dem Stern folgen. Tatsächlich soll es um das Jahr 7 v. Chr. eine besondere Sternkonstellation gegeben



haben. Jupiter, der Königsstern und Saturn, der Stern des Sabbats und des Volkes Israel sollen sich in ihren Laufbahnen überschneiden haben. Es war altorientalische Vorstellung, dass jeder Mensch seinen Stern hat. Möglicherweise haben die Magier durch die Zerstreuung der Juden im Orient auch die Prophezeiungen von der Geburt eines neuen Königs gehört und so kombiniert.

Nach dem Irrweg zum König Herodes kommen die Weisen bei dem Kind an. Sie könnten ärgerlich oder zumindest verwirrt sein, dass sie kein mächtiger

Herrscher, sondern ein hilfloses, armes Neugeborenes erwartet. Stattdessen sind sie „hoch erfreut“ (Matthäus 2, 10) und beten das Kind an. Martin Luther konnte mit der Verehrung der „Heiligen Drei Könige“ nichts anfangen. Für ihn war die Erscheinung des Christuskindes in dieser Welt das größere Wunder. Darum feiern wir in der evangelischen Kirche am 6. Januar das Epiphaniastfest (= Erscheinungsfest). Der Evangelist aber will uns mit der Geschichte von den Magiern etwas Bedeutendes sagen.

### Ein Fest der Kulturen

Anstelle jüdischer Gelehrter bezeugen bei Matthäus heidnische Priester Jesus als den neuen König. Jesus wird damit zum Retter aller Menschen und Gott holt sich seine Zeugen aus aller Welt. Das Evangelium erzählt von der Dunkelheit der Welt, der Grausamkeit des Königs Herodes und dem hilflosen Kind. Durch die finstere Nacht führt das Licht des Sterns. Und so stehen die Weisen für die Hoffnung aller Menschen, dass Gott sie berührt und die Sehnsucht nach dem von Gott geschenkten Frieden wahr wird. So ist das erste Weihnachtsfest ein interkulturelles Fest gewesen. Eine wertschätzende Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen ist darum für uns Christ\*innen auch eine weihnachtliche Aufgabe.

*Die heiligen drei Könige in der Christophoruskirche*

# Eine alte und weise Lippstädterin

Martina Finkeldei und Lilo Peters

**Weisheit und Alter werden oft in einem Atemzug genannt. Wir schreiben älteren Menschen ein tieferes Verständnis für die Zusammenhänge des Lebens zu und eine größere Fähigkeit, bei Problemen sinnvolle Wege zu erkennen. Die 1974 verstorbene Schriftstellerin Marie-Luise Kaschnitz bringt es aus ihrer Erfahrung so auf den Punkt: „Das Alter ist für mich kein Kerker, sondern ein Balkon, von dem aus man weiter und genauer sieht.“**

Kennen wir persönlich alte, weise Menschen? Das haben wir uns beim Erstellen dieser Gemeindebriefausgabe gefragt und dachten dabei sofort an eine ganz besondere Lippstädterin, die gerade ihren hundertsten Geburtstag gefeiert hat. Dr. Eva-Maria Dahlkötter ist tief mit der Geschichte unserer Stadt und unserer Kirchengemeinde verbunden und uns immer wieder als alte, weise Frau begegnet.

## Aktiv bis ins hohe Alter

Frau Dr. Dahlkötter könnte man als Prototyp eines aktiven Menschen im Alter sehen. Noch 2021 ist ihr Buch „Erinnerungen und Zeitgeschichte“ erschienen, in dem sie über ihr Leben und Arbeiten berichtet hat. Sie hat über ein unglaublich umfangreiches Wissen über die Geschichte der Stadt Lippstadt und



*Frau Dr. Dahlkötter (Mitte) 2016 bei Interview zum A. Von links: Elisabeth Emde, Karin Lockau, Lilo Peters, M.*

der evangelischen Kirchengemeinde verfügt. Bis ins hohe Alter hat sie ihr Wissen weitergegeben, unter anderem auch an der Universität Münster. Aber nicht nur das: Auch im Stadtbild war sie präsent, ob mit dem Auto, zu Fuß oder lange auch mit dem Fahrrad! Sie interessierte sich für alles, was in der Stadt geschah. Bis ins hohe Alter derart aktiv und umtriebig zu sein, ist ein großes Geschenk, das einem aber sicher nicht in den Schoß gelegt wird, sondern auch eigenes Tun





Artikel „Das Weib schweige nicht in der Gemeinde“.  
Martina Finkeldei, Christa Rubart, Ilse Henke

erfordert. Wenn man Weisheit als „tiefgehendes Verständnis von Zusammenhängen in Natur, Leben und Gesellschaft“ definiert, dann hat Frau Dr. Dahlkötter in vielerlei Hinsicht Weisheit gezeigt.

### **Dem Gemeindebrief verbunden**

In Märchen, Mythen und alten Kulturen findet sich das Motiv der alten weisen Frau. Es sind Frauen, die große Lebenserfahrung haben, vermitteln und verhandeln können. Sie geben Rat und

stiften Sinn. Genauso haben wir Frau Dr. Dahlkötter als „unsere alte, weise Frau“ immer wieder erlebt. Darum war es uns ein Herzensanliegen, sie vor wenigen Wochen, an einem sonnigen Oktobertag, im St. Annen Rosengarten zu besuchen. Es war uns wichtig, sie gerade anlässlich unserer persönlich letzten Ausgabe von „Im Blick“ noch einmal zu treffen. Unserem Gemeindebrief sehr verbunden, hat sie uns immer wieder Feedback gegeben und uns bereitwillig als Interviewpartnerin zur Verfügung gestanden. Gerne erinnern wir uns an die Gespräche zu „Das Weib schweige nicht in der Gemeinde“ (Ausgabe 116, 2016), „Kinder, wie die Zeit vergeht“ (Ausgabe 128, 2018) und zum 150sten Jubiläum des Jakobikindergartens. („Von Puppen ohne Kopf und Rücken wie Kaffeekannenwärmer“ (Ausgabe 136, 2020).

### **Weise Antworten**

Als Beispiel für eine ihrer typischen Antworten mag ein Wortwechsel zum Thema „Zeit“ gelten. Die Frage war: „Es wird gesagt, dass die Zeit schneller vergehe, wenn man jung ist und wenn man älter wird, langsamer. Wie empfinden Sie das in ihrem hohen Alter?“ Dr. Eva Dahlkötter antwortet: „Die Zeit vergeht nicht langsamer, weil meine Zeit erfüllte Zeit ist. ... Die Zeit ist für mich weder langsam noch schnell, sondern erfüllt.“

# Die Sternsinger

Christoph Fortmeier – für „Katholisch in Lippstadt“

**Sie machen keinen Unterschied, wenn sie an den Türen klingeln oder am Marktplatz und an bestimmtem Orten stehen und den Segen Gottes für das neue Jahr wünschen. Sie, das sind die Sternsinger, die wieder rund um den 6. Januar den Segen Gottes zu den Menschen bringen und gleichzeitig für einen guten Zweck um Spenden bitten.**



Allein bei der letzten Sternsingeraktion Anfang 2023 haben die Sternsinger in Lippstadt mit seinen Ortsteilen über 45.000 Euro gesammelt. Dafür waren weit über 200 Kinder und Jugendliche mit ihren Helfern und Unterstützern aktiv unterwegs. Damit ist die Sternsingeraktion nicht nur in Lippstadt die größte Aktion mit dem Motto „Kinder helfen Kindern“. Die Spenden kommen in der Regel dem Kindermissionswerk zugute, das damit Beteiligungsprojekte für Kinder in der ganzen Welt finanziert. Bei der Sternsingeraktion im Januar 2024 kommen die Spenden beispielhaft Kindern in der Amazonasregion zugute.

Die Tradition zwischen den Jahren – also in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Fest Epiphania – einen besonderen Segen zu erbitten, gibt es schon lange. Dann wurden und werden immer noch z.B. die Kinder und deren Eltern gesegnet, das Haus und der Stall und das Vieh. Und auch rund um den 6. Januar gab es schon regionale Traditionen des Sternsingers.

Das Sternsingen heute ist eine relative neue Tradition, die mit der Gründung des Kindermissionswerkes in Aachen 1956 begann. Kinder und Jugendliche verkleiden sich als die heiligen drei Könige mit Umhang und Krone, tragen einen Stern und schreiben mit Kreide den Segen an die Tür, oder aber sie kleben einen Aufkleber mit dem Segenspruch auf. Der Segenspruch lautet  $20^* C + M + B + 24$ . Wobei die Buchstaben C, M und B nicht die Abkürzungen für die überlieferten Namen der heiligen drei Könige Casper, Melchior und Balthasar stehen, sondern für die Anfangsbuchstaben des lateinischen Segens „Christus mansionem benedicat“ – Christus segne dieses Haus.

Wer mit offenen Augen durch Lippstadt geht, kann diesen Segenspruch an vielen Häusern finden. Und wenn die Sternsinger bei Ihnen an der Tür schellen, begrüßen Sie sie mit einem Lächeln und spenden Sie ein wenig Geld in die Sammelbüchse der Kinder.

# Die Prinzessin an der Krippe

Frieda Kußmann



**Um die Sterndeuter oder die Heiligen Drei Könige ranken sich viele Legenden. In der Lukas-Kirche haben wir dazu mehrfach ein besonderes Krippenspiel aufgeführt, in dessen Mittelpunkt eine Sterndeuterin, die Tochter eines der Könige, steht. Die Geschichte wird uns hier von einer der ehemaligen Mitspieler\*innen nacherzählt.**

Die Prinzessin an der Krippe ist ein Krippenspiel, das die Geschichte einer Prinzessin erzählt. Die Prinzessin ist die Tochter eines Sterndeuters und sie träumt davon, selbst einmal Königin zu sein. Obwohl sie ein Mädchen ist, kann sie lesen, schreiben, rechnen und die Sterne deuten, was für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich ist. Zu Beginn der Geschichte muss die Prinzessin Bilqis feststellen, dass sie als Mädchen eingeschränkt ist und keine Abenteuer erleben darf. Wie ihr Vater sagen würde: „Das ist kein Mädchenkram“. Als sie einen besonders hellen Stern im Observatorium ihres Vaters beobachtet und ihr Vater diesem Stern folgt, entscheidet sich Bilqis, sich auch selbst auf den Weg nach Betlehem zu begeben, um dem Stern zu folgen.

Mit ihrer Dienerin verkleidet sie sich als Junge, um nicht aufzufallen, und macht sich auf den Weg.

Auf dem Weg zur Krippe treffen sie auf mehrere Hirten auf dem Feld und gesellen sich zu ihnen. Auch zwischen den Hirten muss die Prinzessin resigniert feststellen, dass Mädchen auch hier weniger Rechte haben als Jungen. Bilqis träumt von einem König, bei dem alle gleich wert wären. Noch in derselben Nacht werden die Hirten, die Dienerin und Bilqis von einem Engel zur Krippe des neugeborenen Jesuskindes geführt. Alle sind von einer himmlischen Atmosphäre umgeben. Auch die Prinzessin wird von dem Jesuskind in ihren Bann gezogen.

Das Krippenspiel betont die Botschaft von Weihnachten, die in der Bescheidenheit und Liebe des Christuskindes liegt. Die Rolle der Prinzessin zeigt, dass das Ereignis in Betlehem und die Geburt Jesu alle vereint hat. Auch sie als Prinzessin und das Hirtenmädchen waren um die Krippe versammelt. Es verdeutlicht den magischen Moment des Friedens, der in der Luft lag.



*Die heiligen drei Könige in der Lukas-Kirche*

# Weisheit in der Politik – Die Fünf Wirtschaftsweisen

Dr. Olav Freund

**Wenn man Weisheit als ein tiefgehendes Verständnis von Zusammenhängen in Natur, Leben und Gesellschaft und die Fähigkeit, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren versteht, dann ist man in Zeiten, in denen es zu viel um Umfragewerte und zu wenig um zukunftsorientierte und durchdachte Entscheidungen geht, versucht zu sagen, dass man Weisheit in der Politik vergeblich sucht.**

Aber ist es nicht auch vermessen, von den Politikern bezogen auf alle Lebensvorgänge ein „tiefgehendes Verständnis“ zu verlangen? Sind sie nicht vielmehr geradezu darauf angewiesen, externes Fachwissen in ihrer Entscheidungsfindung zu berücksichtigen? Diese Erkenntnis hat bereits die Regierung Adenauer und insbesondere den Vater des Wirtschaftswunders, Ludwig Erhard, bezogen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in unserem Lande dazu veranlasst, am 26.06.1963 das Gesetz über die Bildung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu verabschieden. Bei diesem Sachverständigenrat handelt es sich um die sogenannten „Wirtschaftsweisen“.

Mit dem wissenschaftlichen Gremium sollte nach den Vorstellungen Erhards den vie-

len Einzelinteressen der Wirtschaftsakteure eine neutrale, wissenschaftlich fundierte Expertenmeinung gegenübergestellt werden - mit dem Ziel, zur "Versachlichung" von Konflikten und Entscheidungen beizutragen.

Der Sachverständigenrat, der im Februar 1964 erstmals seine Arbeit aufnahm, ist politisch unabhängig und setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, die über besondere wirtschaftswissenschaftliche Kompetenz und volkswirtschaftliche Erfahrung verfügen müssen. Im Sinne der Neutralität dürfen die Mitglieder weder Parlament, Regierung oder Verwaltung von Bund und Ländern angehören, noch Repräsentanten der Tarifparteien sein. Der Bundespräsident ernennt sie für einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren auf Vorschlag der Bundesregierung, wobei im Rotationssystem jedes Jahr ein Mitglied ausscheidet.

Die zentrale Aufgabe der Wirtschaftsweisen ist es, die gesamtwirtschaftliche Lage und Entwicklung Deutschlands zu analysieren. Dabei sollen die Wirtschaftsweisen auch auf mögliche Fehlentwicklungen aufmerksam machen und Möglichkeiten aufzeigen, wie diese verändert werden können. Ihr Jahresgutachten legen die Wirtschaftsweisen turnusmäßig immer Mitte November eines jeden Jahres vor. Zu



diesem Jahresgutachten soll die Bundesregierung spätestens nach acht Wochen Stellung beziehen.

Die Wirtschaftsweisen sollen die Politik also ein bisschen weiser machen, eigene Entscheidungskompetenzen haben sie nicht. Ihr Einfluss auf die Politik ist daher stark davon abhängig, ob und gegebenenfalls wie diese auf die Empfehlungen der Wirtschaftsweisen reagiert.



*Die heiligen drei Könige in der Friedenskirche*



*Krippenfiguren in der Johanneskirche*



*Krippenfiguren in der Stiftskirche*

# Abschied von „Im Blick“

Lilo Peters

**Im Jahr 1872 zog es meinen Ururgroßvater in ein kleines pfälzisches Dorf, wo er mit seiner Familie eine Bäckerei gründete. Über drei Generationen bildete der Betrieb die Mitte des Dorfes. Die Feier zum 100sten Jubiläum gehört zu meinen eindrücklichsten Kindheitserinnerungen. In den 1980er Jahren schlossen meine Großeltern das Geschäft. Meine Mutter hatte mit meinem Vater keinen Bäcker, sondern einen Ingenieur geheiratet. Meine Geschwister und mich zog es „hinaus in die Welt“. Es fand sich niemand, um den Laden weiterzuführen. Zudem war die Zeit der kleinen Einzelhandelsläden auf den Dörfern zu Ende.**

Offenbar ist dieser Abschied wichtiger Teil meiner Lebensgeschichte. Denn wenn ich jetzt an dieser vorläufig letzten Ausgabe von „Im Blick“ schreibe, kommt mir diese Erfahrung sofort in den Sinn. Ich habe daraus „fürs Leben gelernt“. Manchmal müssen Dinge zu Ende gehen oder brauchen eine Pause. Auch gute, wichtige, wertvolle Dinge halten nicht für die Ewigkeit.

Auf unseren Gemeindebrief sind wir aus dem Redaktionsteam stolz. Erst im August feierten wir die 150ste Ausgabe mit einem Literaturabend in der Brüderkirche. Diese Form des Jubiläums machte einmal mehr deutlich, wie wir uns verstehen, nämlich als ein Stück Literatur. Unsere Bibel selbst ist einzigartige Literatur. Literatur bedeutet: Worte stiften Sinn. Seit vielen Jahren haben wir unseren Gemeindebrief wie ein Journal unter ein bestimmtes Thema gestellt. Wir wollten mehr sein als ein Infoblatt mit Terminen. Wir wollten jeweils einen Gedanken vertiefen, um uns so zu vergewissern, wo wir stehen und was wir glauben. Jede Ausgabe startete mit der biblischen

Fundierung des Themas. Als Autor\*innen wurden Gemeindeglieder aus allen Altersgruppen und Lebensbereichen angefragt, vom Kinder-Kirchen-Kind bis hin zum Präses der EKD. Die Sparte „Vorgelesen“ wurde als Literaturtipp bekannt über die Grenzen der Evangelischen Kirchengemeinde hinaus. Nun geht der Kern des Redaktionsteams in den Ruhestand. Es wurden bis jetzt keine Nachfolger\*innen gefunden, die dieses Format nahtlos weiterführen können. Aber ich habe ja gelernt: Manchmal müssen Dinge zu Ende gehen oder brauchen eine Pause!

Als Redaktionsteam blicken wir dankbar darauf zurück, dass wir „Im Blick“ konzipieren durften. Wir sind echte Weggefährter\*innen geworden und es hat uns viel Freude gemacht. Es war eine engagierte Zeit. Ich erinnere mich gerne an meine Anfangszeiten in den 90er Jahren in der Wohnstube von Familie Henke, zusammen mit Herrn Henke, Herrn Böttcher und Pfarrer Dr. König. Dort habe ich persönlich viel gelernt und bin ermutigt worden. Die

Zukunft ist offen, Neues wird möglich sein. Öffentlichkeitsarbeit heute kennt viele Wege und das Presbyterium freut sich über Menschen, die auch in diesem Bereich ihre Ideen engagiert umsetzen möchten.

Zum Abschluss noch etwas aus meiner persönlichen Geschichte vom Anfang. Aus der Bäckerei meiner Familie ist heute ein Café geworden. Haus und Hof stehen unter Denkmalschutz. Die Gemeinde hat hier ihre Tourist-Information eingerichtet. Es ist gut,

wie es ist. Meine Großeltern wären heute mit dieser Geschichte zufrieden. Manchmal fragen meine Tochter und ich uns, ob wir nicht doch hätten Bäckerinnen werden sollen... Aber Lebensgeschichten, Berufungen und Umstände haben uns auf andere Wege geführt. Wichtig ist die Versöhnung mit dem, was war, was zu Ende ging und Neues ermöglichte. Dieser Artikel hat mir persönlich zu einem versöhnten Abschied von „Im Blick“ geholfen.

## Wir sagen Dankeschön!



Redaktion "Im Blick"

**Bis der Gemeindebrief in den Händen der Leser\*innen liegt, sind viele ehrenamtlich Mitarbeitende beteiligt. Als Redaktionsteam bedanken wir uns auch im Namen des Presbyteriums an dieser Stelle herzlich bei allen, die „Im Blick“ in die Haushalte verteilt haben. Das System der Verteilung lag in den Händen der Seelsorgebereiche.**

Herzlichen Dank sagen wir auch denen, die diese organisatorische Aufgabe übernommen haben.

In den Bezirken gab es zum Dank von Zeit zu Zeit unterschiedliche Feste, Gottesdienste, Aktionen oder Treffen, um sich für die Arbeit der Ehrenamtlichen zu bedanken. Um den großen Einsatz

zu würdigen, veröffentlichen wir an dieser Stelle einmal die Namen aller Verteiler\*innen.

Alle Verteiler\*innen werden am 2. Februar 2024 um 15:30 Uhr zu einem Dankeschön-Nachmittag im Gemeindehaus-Mitte eingeladen.



*Im Seelsorgebereich Stadtmitte ist aus den Treffen anlässlich der Verteilung der Gemeindebriefe eine feste Gemeindegruppe entstanden. Auf dem Foto bedankt sich Pfarrerin Claudia Hempert-Hartmann für den unermüdlischen Einsatz.*

### **Benninghausen**

Maritta Arns, Käthe Bruinsma, Wolfgang und Ulrike Brülle, Claudia Delle, Gisela Dziomba-Kühn, Marga Einhoff, Winfried Galda, Familie Gumlich, Andreas Heiden, Donald Hewett, Rainer und Anneliese Hoffmann, Dörte Knittel, Angelika Körkemeier, Angelika Köster, Barbara Lukaschewski, Klaus Neugebauer, Siegmund Peters, Ingrid Rehkemper, Burkhard Schliedermann, Daniel Siekmann, Elfriede Sprotte, Christiane Walter, Gudrun Wilken

Nicht zu vergessen die Konfirmand\*innen, die Pastor von Stieglitz bei der Verteilung unterstützten!

### **Nordwest / Cappel**

Annemarie Albert, Familie Arbeiter, Familie Brandenburg, Familie Bottenbruch, Familie Briese, Familie Brockmann, Familie Burtchen, Familie Ebert, Familie Emmrich, Familie Ermert, Familie Friedrich, Klaus Goy, Familie Graefe, Familie Hartmann, Gordon Heese, Josef Hoffmann, Familie Jürgens, Familie Kaiping, Familie Kaiser, Familie Kasimir, Familie Klages, Renate Klingenhoff, Stefan Köhler, Ursula Lauvogt, Karin Lehmann, Familie Leitow, Familie Liechty, Familie Morgel, Lisa Pennte, Helga Pötsch, Familie Rempel, Dieter Roleff, Familie Rolle, Ute Schmidt, Familie Schönfelder, Familie Standke, Familie Stör, Familie Stoklosa, Familie Stricker, Familie





Titgemeyer, Familie von Malm

### **Christophoruskirche**

Gertraude Bittner, Familie Bockes, Edith Feuerstein, Familie Junge, Gerda Kiel, Familie Klostermeyer, Familie Scheps, Familie Schneider, Waltraud Springer, Familie Thurau, Bianca Wagner

### **Hörste**

Hannah und Werner Birkenstock, Walter Buttler, Martina Finkeldei, Anna Fischer, Hanne Hoffmann, Angela Jütte, Clemens Langnickel, Brigitte Laux, Sigrid Moersener, Familie Nicolmann, Annegret Romberg-Weiß, Martin Schlapbach, Kathrin Steinhuber, Ingrid Schoppmeier, Christine Tünsmeier Familie Urbanke

### **Friedenskirche**

Gerlinde und Udo Alt, Hannelore Becker, Ute Berglar, Frau Bremser, Ingrid Bücker, Ehepaar Herberhold, Beate Höpfler-Holt-dirk, Axel Kuhlmann, Bruno Sprengkamp, Gabriele Steffen, Christine und Volker Sturm, Brigitte Voß, Marianne Vothkecht, Reinhard Weißer, Marija Wopker

### **Johanneskirche**

Christa Arndt, Frau Backofe, Winfried Bell, Eva Berthelmann, Marianne Bimczok, Dieter Brand, Stefan Brodkorb, Theresia Bucht-ajarov, Caroline Bürger, Helga de Horn, Anette Diekenbrock, Swetlana Dück, Emilia Engel, Irina Erhard, Brigitte Fowell, Horst Fritsch, Lydia Graf, Annika Große, Marion

Grothe, Dietmar Gröning-Nierhaus, Hermann und Petra Haselhorst, Renate Hassel, Oxana Homann, Monika Hoppe, Gerlinde John, Sabrina Klein, Gabriele Knaup, Irma Krutsch, Annett Kuntze-Kramer, Brigitte Landsmann, Marita Langner, Karin Lockau, Natascha Matis, Gudrun Mayer-Holzbach, Karl-Heinz Niemczok, Tanja Pink, Nina Reichert, Veronika Rein, Lilia Richert, Erika Rotscholl, Melissa Schachtmeier, Anja Scharfenberg, Christel Schlösinger, Eva Thiel, Jens Tirschler, Michael Tolksdorf, Ulrike Körner, Jutta Schäfer, Monika Füser, Irmgard Bierfreund

### **Stadtmitte**

Helene Ahlhorn, Irmgard Arnold, Günter Banert, Heike Bennink, Sonja Berger, Rita Berghoff, Barbara Birkert, Dagmar Bloem, Margret Bolte, Luisa Bösl, Juliane Buff, Antje Busse, Michael Ellermann-Motog, Karin Fiedler, Silke Finkeldei, Beate Heck, Ilse Henke, Gisela Hollmann, Manfred und Gerburg Kaul, Anke Kitlas, Norbert Lämmchen, Christiane Limberg, Mechthild Lügger, Wolfgang Meyer, Werner Mühlfeld, Helga Müller, Bettina Neuhaus, Daniel Orth, Sonja Paul, Angelika Premke, Christa Schwade, Margot Sokolski, Susanne Timmermann, Antje van Jinnelt, Verena Vogt, Lydie Wahner, Frauke Wehrmann-Plaga, Marita Wille, Klaus und Edith Winter, Renate Wollenberg-Stenzel  
Ehemalige: Karin Gißke, Margot Hellwig, Hans-Gerd Langeneke, Eva Metzger, Gun-da Raue, Ursula Schmitz, Birgit Rubart

# Das Ende von bewegter Geschichte

Alexander Tschense

Es sind ein paar unscheinbare Worte, die am Ende eines siebenseitigen Dokuments stehen, das die Kirchengemeinde von der Landeskirche erhalten hat: "Wir genehmigen den Beschluss des Presbyteriums". Es geht um die Entwidmung der Christophoruskirche, der Friedenskirche, des Gemeindehauses Benninghausen sowie der Lukas-Kirche, die nun am Wochenende vom 12. bis 14. Januar 2024 stattfinden wird.

Mit dem Beschluss, die Gebäude aufzugeben, hat das Presbyterium im Januar eine weitreichende Entscheidung getroffen. In den letzten Jahren haben viele Kirchengemeinden aufgrund der angespannten Finanzlage und aus verschiedenen anderen Gründen Kirchen und andere Gottesdienststätten aufgegeben. Bei Wikipedia gibt es sogar eine Liste der Kirchen.

„Kirchengebäude sind Seele, Gedächtnis und Gewissen unserer Dörfer und Städte, in denen wir verwurzelt sind. Als Gebäude prägen sie das Stadtbild oder bilden den Mittelpunkt des Dorfes, als Gottesdienstraum sind sie Orte der Besinnung und Heimat des Glaubens und durch ihr Glockengeläut sind sie weithin akustisch präsent und strukturieren die Zeit.“ (vgl. Arbeitshilfe der EKvW zur Entwidmung von Kirchen und Gottesdienststätten) Der Gottesdienst zur Entwidmung einer Kirche bedeutet Abschluss und Neubeginn zugleich, er ist ein Ritual des Übergangs. Hier nimmt die Gemeinde Abschied von „ihrer“ Kirche. In Gebeten, Liedern und Predigt ist Raum für einen dankbaren Rückblick: für die Erinnerung an all den Segen, den Menschen in dieser Kirche erfahren haben, ebenso wie an das Wirken, das von dieser Kirche aus in den Ort oder Stadtteil hineingewirkt hat. Am Ende des Gottesdienstes werden die liturgischen Gegenstände in einer Prozession aus der Kirche getragen: Abendmahlsgeräte, Altarbibel, Taufschale, Osterkerze. Damit endet die Geschichte des Gebäudes als Kirche.

Die Entwidmung der vier Gottesdienststätten findet am Wochenende vom 12. bis 14. Januar 2024 zu folgenden Zeiten statt:

- Freitag, 12. Januar 2024, 19 Uhr – Friedenskirche
- Samstag, 13. Januar 2024, 18 Uhr – Lukas-Kirche
- Sonntag, 14. Januar 2024, 10 Uhr – Christophoruskirche
- Sonntag, 14. Januar 2024, 18 Uhr – Gemeindehaus Benninghausen

Details werden noch von einer Arbeitsgruppe des Presbyteriums vorbereitet. Im Dezember werden alle Gemeindeglieder mit einem persönlichen Brief eingeladen, gemeinsam von ihren Kirchen Abschied zu nehmen.



Vorgelesen

# Philipp Oehmke: Schönwald

.....  
Martina Finkeldei



Der Spiegel-Reporter Philipp Oehmke hat einen Familienroman geschrieben, der über drei Generationen der Familie Schönwald erzählt.

Als Karolin Schönwald in Berlin einen queeren Buchladen eröffnet, kommt es zu einem Vorfall mit Demonstranten, die der Familie Doppelmoral vorwerfen, da der Laden mit dem Geld des Großvaters gegründet wurde, der als hoher Nazi-Offizier im Dritten Reich Karriere gemacht hat. Das ist sehr zur Empörung der Mutter Ruth, die ihren Vater verehrt hat und sich und ihre Familie von aller Schuld freispricht. Ruth Schönwald ist um die 80 Jahre alt, studierte Germanistin, sie lebt mit ihrem Mann Harry, einem pensionierten Staatsanwalt, in Köln und ist für die Eröffnung des Ladens nach Berlin gefahren. Die ganze Familie ist zu dem Anlass zusammengekommen, der Bruder Chris ist extra aus New York angereist. Er ist der ganze Stolz der Eltern, da er Professor an der Columbia-Universität ist und als akademischer Superstar gilt. Der jüngere Bruder Benni hat eine millionenschwere Frau geheiratet und lebt mit Frau und Kindern in der Uckermark.

Der Vorfall mit den Demonstranten bringt die perfekte Familienidylle ins Wanken. Nach und nach kommen immer mehr Risse

in der Fassade zum Vorschein und am Ende bricht das ganze Gebilde zusammen. Alte Wunden werden aufgerissen, Lügen kommen zum Vorschein und lassen die ganze Wand aus wohlfeilen Fassadensteinen wie Dominosteine einstürzen. Die Familie war immer darauf bedacht, alles richtig zu machen, den Ansprüchen der heutigen Gesellschaft zu genügen, und scheitert an diesem Anspruch grandios. Das schlägt den Bogen von der woken Gesellschaft in Deutschland bis zu Donald Trump in den USA.

Ein wenig verzettelt sich Philipp Oehmke darin, alles unterzubringen, was momentan gesellschaftlich Thema ist, aber er legt den Finger in die Wunden der heutigen Gesellschaft und thematisiert auch die Kunst der Verdrängung, der auch die so genannten Intellektuellen verfallen, wenn es die NS-Vergangenheit betrifft.

Philipp Oehmke ist sicher kein Jonathan Franzen, an die Tradition der großen amerikanischen Familienromane kommt er nicht heran, aber dennoch ist das Buch lesenswert, weil es nah an unserer deutschen Realität ist und sehr aktuell das Leben in der heutigen Zeit beschreibt.

*Piper-Verlag, ISBN 978-3-492-07190-1  
544 Seiten | Gebundene Ausgabe 26 €*

# Gottesdienste

## Freitag, 1. Dezember

Friedenskirche      Buthke      19 Uhr

## Samstag, 2. Dezember

Marienkirche      Hartmann      17 Uhr  
1. *Vespermusik*

## Sonntag, 3. Dezember (1. Advent)

Christophoruskirche Hosselmann      10 Uhr  
Marienkirche      Sup. Schilling      14 Uhr  
*Verabschiedung  
Peters/Peters*

## Samstag, 9. Dezember

Marienkirche      Hosselmann      12 Uhr  
*Mittagsgebet*  
Marienkirche      C. Peters      17 Uhr  
2. *Vespermusik*

## Sonntag, 10. Dezember (2. Advent)

Stiftskirche      Hosselmann /      11 Uhr  
Lütge und Team  
*Heaven Up Gottesdienst*  
Johanneskirche      Buthke      10 Uhr  
*Johanneskindergarten*  
Johanneskirche      Buthke      17 Uhr  
*Candlelight-Gottesdienst*

## Samstag, 16. Dezember

Marienkirche      Buthke      17 Uhr  
3. *Vespermusik*

## Sonntag, 17. Dezember (3. Advent)

Kapelle EvK      Scholz-Reinhardt      10 Uhr  
Marienkirche      Hartmann      10 Uhr  
Johanneskirche      Lütge      11 Uhr  
*Familiengottesdienst*  
Christophoruskirche Tschirschke      11 Uhr  
Marienkirche      Jäger      18 Uhr  
*Night of Light*

## Donnerstag, 21. Dezember

Lukas-Kirche      L. Peters      19 Uhr  
*Gottesdienst nach Feierabend*

## Samstag, 23. Dezember

Jakobikirche      Hosselmann      17 Uhr  
4. *Vespermusik*

## Sonntag, 24. Dezember (4. Advent)

Stiftskirche      Buthke      10 Uhr

## Gottesdienste an Weihnachten

### Sonntag, 24. Dezember (Heiligabend)

Stiftskirche      Lütge & Team      15.30 Uhr  
*Christoesper mit Kinderkirche*  
Tschirschke      17.30 Uhr  
*Christoesper*  
Marienkirche      Hartmann      16 Uhr  
*Familienchristoesper*  
Hartmann      18 Uhr  
*Christoesper*  
Lütge      23 Uhr  
*Christnacht*

Johanneskirche	Haselhorst	15 Uhr
	<i>Familienchristvesper</i>	
	C. Peters	17 Uhr
	<i>Christvesper</i>	
Christophoruskirche	Hosselmann	1530 Uhr
	<i>Familienchristvesper</i>	
	Hosselmann	1730 Uhr
	<i>Christvesper</i>	
Friedenskirche	Buthke / Friedrich	14 Uhr
	<i>Krabbelgottesdienst</i>	
	Buthke	17 Uhr
	<i>Christvesper</i>	
Lukas-Kirche	L. Peters	16 Uhr
	<i>Familienchristvesper</i>	
	L. Peters	18 Uhr
	<i>Christvesper</i>	
Benninghausen	Hempert- Hartmann	16 Uhr
	<i>Familienchristvesper</i>	
	Hempert- Hartmann	18 Uhr
	<i>Christvesper</i>	

**Montag, 25. Dezember** (1. Weihnachtstag)

Kapelle EvK	Scholz-Reinhardt	10 Uhr
Marienkirche	Hartmann / Hempert-Hartmann	10 Uhr

**Dienstag, 26. Dezember** (2. Weihnachtstag)

Johanneskirche	Hosselmann	11 Uhr
----------------	------------	--------

**Sonntag, 31. Dezember** (1. So. n. Weih. / Silvest.)

Marienkirche	Hempert-Hartmann	10 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr

**Montag, 1. Januar** (Neujahr)

Marienkirche	Buthke	11 Uhr
--------------	--------	--------

**Samstag, 6. Januar** (Epiphania)

Jakobikirche	Hartmann / Tschense	19 Uhr
	<i>Gottesdienst mit Neujahrsempfang</i>	

**Sonntag, 7. Januar** (1. So. n. Epiphania)

Kapelle EvK	Scholz-Reinhardt	10 Uhr
Jakobikirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	Scholz-Reinhardt	11 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	

**Freitag, 12. Januar**

Friedenskirche	<i>Entwidmung</i>	19 Uhr
----------------	-------------------	--------

**Samstag, 13. Januar**

Jakobikirche	Hosselmann	12 Uhr
	<i>Mittagsgebet</i>	
Lukas-Kirche	<i>Entwidmung</i>	18 Uhr

**Sonntag, 14. Januar** (2. So. n. Epiphania)

Christophoruskirche	<i>Entwidmung</i>	10 Uhr
Benninghausen	<i>Entwidmung</i>	18 Uhr

**Samstag, 20. Januar**

Kapelle Overhagen	Hempert- Hartmann	18 Uhr
-------------------	----------------------	--------

# Gottesdienste

## Sonntag, 21. Januar (3. So. n. Epiphania)

Kapelle EvK	Scholz-Reinhardt	10 Uhr
Jakobikirche	Hosselmann / Buthke	10 Uhr
Johanneskirche	Lütge / Haselhorst	11 Uhr

*Mitarbeitendengottesdienst*

## Sonntag, 21. Januar (3. So. n. Epiphania)

Jugendkirche	Jäger	17 Uhr
--------------	-------	--------

*Jugendgottesdienst Punkt 5*

## Donnerstag, 25. Januar

Jakobikirche	L. Peters	19 Uhr
--------------	-----------	--------

*Gottesdienst nach Feierabend*

## Sonntag, 28. Januar (Letzter S. n. Epiph.)

Stiftskirche	Hosselmann	10 Uhr
--------------	------------	--------

*Gottesdienst mit Kinderkirche*

## Freitag, 2. Februar

Stiftskirche	Tschirschke	19 Uhr
--------------	-------------	--------

*Abendgottesdienst*

## Samstag, 3. Februar

Gemeindehaus Mitte	Lütge	10-12 Uhr
--------------------	-------	-----------

*Kinderkirche*

## Sonntag, 4. Februar (Sexagesimae)

Kapelle EvK	Scholz-Reinhardt	10 Uhr
Jakobikirche	Hempert- Hartmann	10 Uhr

Johanneskirche	Hartmann	11 Uhr
----------------	----------	--------

*Segnungsgottesdienst*

## Samstag, 10. Februar

Jakobikirche	Hartmann	12 Uhr
--------------	----------	--------

*Mittagsgebet*

## Sonntag, 11. Februar (Estomihi)

Stiftskirche	Hosselmann & Team	11 Uhr
--------------	----------------------	--------

*Heaven Up-Gottesdienst*

Johanneskirche	Lütge	10 Uhr
----------------	-------	--------

*Gottesdienst mit  
Kinderkirche*

## Mittwoch, 14. Februar (Aschermittwoch)

Stiftskirche	Hartmann	18 Uhr
Jakobikirche	Buthke / Hosselmann	19 Uhr

*Gottesdienst für Liebende*

## Samstag, 17. Februar

Kapelle Overhagen	Hempert- Hartmann	18 Uhr
-------------------	----------------------	--------

## Sonntag, 18. Februar (Invokavit)

Kapelle EvK	Scholz-Reinhardt	10 Uhr
Jakobikirche	Hempert- Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	11 Uhr

*Vorstellungsgottesdienst  
der Konfis*

## Donnerstag, 22. Februar

---

Jakobikirche      Buthke      19 Uhr  
*Gottesdienst nach Feierabend*

## Sonntag, 25. Februar (Reminiscere)

---

Jugendkirche      Jäger      17 Uhr  
*Jugendgottesdienst Punkt 5*  
Stiftskirche      Hosselmann      10 Uhr  
*Gottesdienst mit Kinderkirche*

# Epiphania 2024

---

Alexander Tschense



### Licht und Gemeinschaft in Zeiten des Wandels.

**Der Epiphaniagottesdienst 2024 steht in der besonderen Atmosphäre zwischen Advent, Weihnachten und der Entwidmung von vier Kirchen. Diese Stimmung soll im Gottesdienst aufgegriffen werden.**

Der Gottesdienst beginnt in Dunkelheit, symbolisch für die Trauer und das Leid in der Welt. Im Laufe des Gottesdienstes werden nach und nach Kerzen den Raum mit Licht und Wärme füllen. So wird nicht nur das Licht von Epiphania in den Raum gebracht, sondern auch die Wärme, die die Weisen im Stall erfahren haben, spürbar. Die musikalische Gestaltung greift diese Stimmung auf. Es werden bekannte und einfache Lieder gesungen, die von einem Soloinstrument und dem Posaunenchor begleitet werden. Der Gottesdienst will dem Leid und der Trauer in uns, in der Gemein-

de und in der Welt Raum geben, aber auch das Vertrauen auf Gottes Begleitung und die Hoffnung auf Gutes in den Blick nehmen. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Empfang im Foyer eingeladen. Auf moderierte Gespräche, wie in den vergangenen Jahren, wird in diesem Jahr bewusst verzichtet, um mehr Raum für persönliche Begegnungen und Gespräche zu schaffen.

Die Kirchengemeinde freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher, die gemeinsam das Licht der Epiphaniazeit erleben und teilen möchten.

# Adressen

---

## Gemeindebüro

---

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Ella Funkner | Kathrin Stall

Telefon 0 29 41 | 30 43

WhatsApp 0160 | 74 60 427

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr  
(Freitags nur telefonisch)

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

## Pastoralteam

---

Dr. Ivonne Buthke Tel. 8 05 84

Bunsenstraße 6

I.Buthke@EvKircheLippstadt.de

Thomas Hartmann Tel. 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

T.Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Claudia Hempert-Hartmann Tel. 6 13 80

C.Hempert-Hartmann@EvKircheLippstadt.de

Dr. Roland Hosselmann Tel. 68 22

Triftweg 23

R.Hosselmann@EvKircheLippstadt.de

Diakon Timo Lütge Tel. 0 170 | 23 08 99 1

t.luetge@EvKircheLippstadt.de

## Krankenhausseelsorge

Ulrike Scholz-Reinhardt Tel. 0 25 21 | 82 60 62

Ev. Krankenhaus Lippstadt Tel. 67-0

Dreifaltigkeitshospital Tel. 758-0

## Kirchenmusik

---

Kantor Roger Bretthauer Tel. 2 98 87 89

Bruchbäumer Weg 67

R.Bretthauer@EvKircheLippstadt.de

## Küsterinnen und Küster

---

### Marienkirche / Jakobikirche

Carsten Hess Tel. 0 157 | 78 08 28 62

Marienkirche@EvKircheLippstadt.de

### Stiftskirche

Annemarie Albert Tel. 5 73 44

### Johanneskirche

Marianne Sarodnick Tel. 0 160 | 60 03 37 4

M.Sarodnick@EvKircheLippstadt.de

### Kapelle Overhagen

Gemeindebüro Tel. 3043

## Kinder, Jugend und Familie

---

### Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt

Christine Darabi Tel. 7 73 71

darabi@shalom.de

### Vorne anfangen

Brüderstraße 15 • 59555 Lippstadt

Mirja Friedrich Tel. 0151 | 54 11 86 42

M.Friedrich@EvKircheLippstadt.de

www.vorne-anfangen.de



## Diakonie

---

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

### Bildung und Erziehung

Christel Scholz Tel. 9 78 55 - 17

### Betreuungsverein

Angelo Franke, Ursula Hellmig,  
Ricarda Kehl, Nina Leiwes, Peter Umard,  
Sarah Vedder Tel. 9 78 55 - 13

### Freizeit und Erholung/Kuren

Kostenlose Service-Nummer  
Tel. 0800 | 58 90 257

### Suchtberatung

Heike Klapper, Beate Wolf-Ort,  
Martin Weddeling Tel. 9 78 55 - 40

### Migrantenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt  
Ekaterini Kalaitzidou Tel. 43 55

## Diakonie

---

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

### Behindertenberatung

Tel. 0 29 21 | 36 20 - 200

### Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Leitung: Annette Drebusch  
Tel. 0 29 21 | 36 20 - 140

### Schwangerschaftskonfliktberatung

Leitung: Annette Drebusch  
Tel. 0 29 21 | 36 20 - 150

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

### Ambulantes Betreutes Wohnen

Julia Lintz Tel. 0 1511 | 46 27 10 0

## Diakoniestation

---

Barbarossastr. 134-138 • 59555 Lippstadt  
Tel. 98 89 30

## Kindergärten

---

**Jakobi-Kindergarten** • Brüderstraße 17  
Leitung: Sibylle Hänsler Tel. 46 12

### Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 Tel. 1 23 74  
Bunsenstraße 9 Tel. 2 02 92 05  
Leitung: Verena Eberhard

**Wichern-Kindergarten** • Juchaczstraße 23  
Leitung: Christopher Hausmann Tel. 6 23 87

## Ev. Krankenhaus

---

Wiedenbrücker Str. 33 • 59555 Lippstadt  
Tel. 67-0

## Evangelisches Seniorenzentrum

---

### von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt  
Tel. 8 83-0

### Tagespflege im Bodelschwingh

Tel. 8 83-173

### Tagespflege am EVK

Goethestr. 27, 59555 Lippstadt  
Tel. 82 89 538

## Evangelisches Gymnasium

---

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt  
Tel. 70 15

## Stift Cappel-Berufskolleg

---

für Sozial- und Gesundheitswesen  
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt  
Tel. 92 43 99-0

## Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

---

Rixbecker Str. 107 • 59555 Lippstadt  
Thomas Jäger Tel. 76 09 50-1

# Veranstaltungen Kirchenmusik

---

Samstag, 2. Dezember 2023, 17 Uhr  
Marienkirche

## 1. Vespermusik zum Advent

Posaunenchor, Anfängergruppen und Jugendposaunenchor Lippstadt  
Leitung: Daniel Reichert

---

Samstag, 9. Dezember 2023, 17 Uhr  
Marienkirche

## 2. Vespermusik zum Advent

Ensembles der Conrad-Hansen-Musikschule, Leitung: Cornelia Engbert  
Exodus-Chor, Leitung: Regina Rothenbusch

---

Samstag, 16. Dezember 2023, 17 Uhr  
Marienkirche

## 3. Vespermusik zum Advent

Kinderchor und Jugendchor der Kantorei Lippstadt  
Leitung: Kantor Roger Bretthauer

---





---

**Samstag, 23. Dezember 2022, 17 Uhr**  
Abweichender Ort: Jakobikirche

## **4. Vespermusik zum Advent: J.S. Bach: Weihnachtsoratorium**

**Teil I bis III in besonderer Form:**  
Alle Chorsätze mit Klavierbearbeitung, gelesenes Evangelium

Annette Arnsmeier (Soest), Klavier  
Kantorei Lippstadt  
Leitung: Kantor Roger Bretthauer

**Eintritt frei!**

---

**Sonntag, 7. Januar 2024, 17 Uhr**  
Marienkirche

## **J.S. Bach: Weihnachtsoratorium**

**Teil IV bis VI**

Tanja Obalski (Hilversum, Niederlande), Sopran  
Sandra Marks (Gütersloh), Alt  
Andreas Post (Essen), Tenor  
Laurin Siebert (Linz, Österreich), Bass  
Orchester „La Réjouissance“, Konzertmeister  
Gregor van den Boom  
Kantorei Lippstadt  
Leitung: Kantor Roger Bretthauer



**Vorverkauf in allen Filialen der Sparkasse Hellweg-Lippe oder über Hellweg-Ticket**  
**Eintritt: 28,- € / 22,- € (16,- €) / 14,- € (10,- €) (Ermäßigung für Schüler und Studenten)**

---

# Aufgabenverteilung während der Vakanz

Alexander Tschense

**Am 1. Advent wurden Pfarrerin Lilo Peters und Pfarrer Christoph Peters in den Ruhestand verabschiedet. Mit Zustimmung der Landeskirche wurde eine Pfarrstelle ausgeschrieben, für die bisher keine Bewerbungen vorliegen. Wann die Stelle besetzt werden kann, ist daher völlig offen. Das Pastoralteam, bestehend aus Pfarrer Dr. Buthke, Pfarrer Hartmann, Pfarrerin Hempert-Hartmann und Diakon Lütge, hat für die Übergangszeit die Aufgaben im Team aufgeteilt.**

So wird Pfarrer Dr. Hosselmann weiterhin für den Seelsorgebereich Nord zuständig sein. Dazu gehört auch die Arbeit in den drei Foren (Stiftskirche, Friedenskirche und Christophoruskirche) bis zur Neuwahl des Presbyteriums. Zusätzlich übernimmt Pfarrer Dr. Hosselmann die Gottesdienste in der Barbarossa- und Goetheresidenz, im Seniorenheim von Bodelschwingh und im Walkenhaus, in denen nur noch zweimal im Jahr Gottesdienst gefeiert werden kann.

Pfarrer Hartmann bleibt zuständig für den Seelsorgebezirk Mitte und betreut dort das Forum Mitte und zusätzlich das Forum der Lukas-Kirche. Bis zur Kirchenwahl wird er auch Ansprechpartner für das Forum der Johanneskirche sein. Pfarrer Hartmann wird außerdem die Seniorenheime Burghof, Erich-Wandel-Zentrum und St. Annen Rosengarten gottesdienstlich betreuen.

Pfarrerin Dr. Buthke wird bis zur Neubesetzung der Pfarrstelle einige der seelsorgerlichen Aufgaben im Pfarrbezirk Süd wahrnehmen und darüber hinaus die Altenheime Amselhof, Braukhof und Haus Gisela betreuen. Weiterhin wird sie zusammen mit Mirja Friedrich im Bereich „Vorne anfangen“ tätig sein. Dazu gehört auch die Begleitung der drei evangelischen Kindergärten.

Diakon Timo Lütge ist seit seinem Dienstantritt in der Konfirmandenarbeit tätig und wird den Kontakt zu den Grund- und weiterführenden Schulen pflegen und in den Predigtplan einsteigen.

Pfarrer i.R. Peters hat sich bereit erklärt, übergangsweise das Betreute Wohnen Weingarten sowie das Seniorenheim Metropol und das Seniorenheim Residenz zu betreuen.

Taufen und Trauungen werden seit etwa einem Jahr innerhalb des Pastoralteams aufgeteilt. Anfragen dazu werden im Gemeindebüro entgegengenommen. Gewachsene Beziehungen oder Wünsche werden bei der Planung selbstverständlich berücksichtigt.





# Gemeinsam unterwegs

Mirja Friedrich

Liebe Familien,

**die drei Weisen haben sich auf den Weg gemacht, um den neuen König zu begrüßen. Ihre Reise führte sie nicht direkt dorthin, doch sie blieben dem hellen Stern auf der Spur — bis zu Jesus.**

Gemeinsam waren sie unterwegs, immer den Blick nach oben in den Himmel gerichtet. Doch bei Jesus angekommen, wurde ihr Blick nach unten in die Krippe gelenkt und sie durften erleben, wie durch Jesus ein Stück vom Himmel auf die Erde gekommen ist. Ich glaube auch heute ist es wichtig den Blick nach oben zu richten und uns von dem Licht leiten zu lassen, das Gott uns schenken möchte. Das können wir tun, indem wir in den Familien gemeinsam beten, aber auch, indem wir uns mit anderen Christinnen und Christen treffen und uns Zeit für Gott nehmen. Wir können Geschichten aus der Kinderbibel lesen oder auch ganz im Stillen Gott darum bitten unseren Blick zu lenken.

Gerade in dieser Zeit, wo die Welt voll unruhigen Nachrichten ist und auch unsere Kirchengemeinde so viele Veränderungen erlebt, möchte ich euch Mut machen euren Blick auf den zu richten, der euch unendlich liebt und der die Welt in seiner Hand hält! Ich möchte euch einladen, gemeinsam mit uns auf dem Weg zu bleiben—hin zu Jesus.



## Nacherzählt aus Matthäus 2

Mit Jesu Geburt erschien ein neuer Stern am Himmel. Der leuchtete so hell, dass sehr weise Männer aus einem anderen Land ihn sahen. Sie waren sich sicher, dass dieser Stern ein Zeichen für die Geburt eines neuen Königs war. Deshalb ritten sie auf ihren Kamelen los und folgten dem Stern, um den neuen König zu begrüßen. Sie kamen nach Jerusalem und gingen in den Palast von König Herodes. Doch dort war kein neugeborener König zu finden. So zogen sie weiter und folgten dem Stern bis nach Bethlehem. Dort fanden sie Jesus an dem Ort, über dem der Stern hell leuchtete. Sie freuten sich sehr und schenkten Jesus ganz kostbare Geschenke, das waren Gold, Weihrauch und Myrrhe.

## Tipp:

- Aktuelle Infos rund um unsere Angebote für Familien findet ihr auf unserer Webseite oder bei Instagram.



# „Dosen statt Rosen“ 2023

KIA – „Keiner ist allein“ e.V.



Weihnachten steht bald vor der Tür - Die KIA startet wieder ihre Sammelaktion „Dosen statt Rosen“. Gemeinsam Tüten füllen mit haltbaren Lebensmitteln - wichtiger denn je!



Auch in diesem Jahr startet der Verein KIA – „Keiner ist allein“ e.V. wieder seine Sammelaktion „Dosen statt Rosen“ zu Gunsten der traditionellen Weihnachtsfeier, welche an Heiligabend stattfindet. Neben einem Weihnachtsessen und einer Andacht, wird es für jeden Gast eine gut gefüllte Weihnachtstüte geben. Ab sofort können von montags bis samstags in der Zeit zwischen 8.30 und 15.00 Uhr in der Einrichtung in der Cappelstraße 23 haltbare Lebensmittel bis zum 18.12. abgegeben werden. Sehr gerne werden auch Lebensmittelspenden samstags von 10.00 – 13.00 Uhr auf dem Wochenmarkt und vom 4. – 6. Dezember in der Hütte der KIA auf dem Lippstädter Weihnachtsmarkt, in der allerlei Selbstgemachtes angeboten wird, von 14.00 – 20.00 Uhr entgegengenommen. Gesammelt werden unter anderem: Nudeln, Gemüse und Obst in Dosen, Suppen, Kaffee, Marmelade, Plätzchen etc. Die gespendeten Lebensmittel werden an die Gäste weitergegeben, damit diese ebenso Weihnachten feiern und genießen können.

Da die Anzahl der KIA-Besucher sich in der letzten Zeit aufgrund der hohen Energie- und Lebenshaltungskosten mehr als verdoppelt hat und stetig steigt, wird die KIA in diesem Jahr wesentlich mehr Weihnachtstüten packen und somit auch Lebensmittel benötigen.

Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist Ihre Hilfe gefragt!

Die KIA freut sich über jede noch so kleine Lebensmittelspende, aber **auch Geldspenden sind herzlich willkommen** (DE78 4166 0124 0734 4009 00) und bedankt sich schon jetzt bei allen Spendern recht herzlich.

# Brot für die Welt startet 65. Aktion: Wandel säen

Margot Bell

**Eigentlich gibt es genügend Nahrungsmittel auf der Welt, um alle Menschen satt zu machen. Tatsächlich aber leiden mehr als 800 Millionen Menschen Hunger. Von ihrem Ziel, bis 2030 Hunger und Mangelernährung zu überwinden, ist die Weltgemeinschaft meilenweit entfernt – und das, obwohl Jahr für Jahr gigantische Summen in die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion fließen.**

Was müsste sich ändern, damit endlich alle Menschen abends satt zu Bett gehen können? Damit Kinder überall auf der Welt die Chance haben, sich gesund zu ernähren und gut zu entwickeln? Eine ganze Menge. Aber nichts, was wir nicht leisten könnten!

**Wandel säen lautet das Motto der 65. Aktion von Brot für die Welt.**

Denn: Eine Umkehr ist nötig. Wir brauchen ein globales Ernährungssystem, das an den Bedürfnissen armer und benachteiligter Gruppen ausgerichtet ist. Das unsere natürlichen Ressourcen schont, den Klimawandel nicht weiter antreibt und die Menschenrechte respektiert.

Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt zeigen im Kleinen, wie so etwas aussehen kann – zum Beispiel in Kenia, wo Kleinbauernfamilien trotz immer unregelmässiger Niederschläge mit kreativen Anbaumethoden gute Erträge erzielen:

*Pauline Maiyo (47) erzählt:*

Früher hatten mein Mann und ich ständig Streit: Sollten wir Essen kaufen oder Saatgut? Sollen die Kinder zur Schule gehen oder aufs Feld? Immer ging es ums Geld, weil wir so wenig davon hatten. Um mit drei Kindern über die Runden zu kommen, haben wir auf den Feldern anderer Leute gearbeitet. Mehr schlecht als recht hat sich mein Mann nebenher um unseren eigenen Acker gekümmert. Aber das brachte nicht viel, er war ja kaum dort.

Dank des Projektes haben wir diesen Teufelskreis durchbrochen: Wir kennen jetzt viele verschiedene Anbaumethoden. Und mein Mann und ich sind heute gemeinsam für die Landwirtschaft und die Haushaltsplanung zuständig. Dank der Spar- und Kreditgruppe konnten wir Saatgut kaufen und unseren Hof erweitern. Dort wachsen jetzt Maniokbüsche, Obst, Gemüse und Kaffee. Von dem Ertrag konnten wir sogar Vieh kaufen: eine Kuh, drei Ziegen und 22 Hühner. Neulich hat die Kuh drei Kälber geworfen, so bauen wir uns nach und nach etwas auf. Schulgeld ist nun kein Problem mehr für uns – und



vor Kurzem haben wir ein zusätzliches Feld gepachtet, um noch mehr Mais anbauen zu können. Endlich herrscht bei uns Frieden. Streit wegen Geld hatten mein Mann und ich schon lange nicht mehr.



*Pauline Maiyo, 47 Jahre alt, nimmt an einem Projekt des Anglican Development Services, des Entwicklungsdienstes der Anglikanischen Kirche Kenias, kurz ADS, teil. ADS ist eine Partnerorganisation von Brot für die Welt.*

*Foto: Brot für die Welt*

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende Brot für die Welt, diese wichtige Arbeit vor Ort finanziell zu fördern und so den Menschen einen Weg aus der Armut in ein Leben in Würde zu ermöglichen! Helfen Sie helfen.

### **Spendenkonto:**

Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

### **Oder mit dem QR Code:**

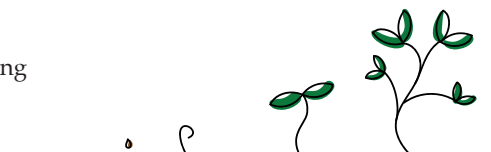


### **Sie können auch online spenden:**

[www.brot-fuer-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)

### **Weitere Informationen:**

[www.brot-fuer-die-welt.de/themen/ernaehrung](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/ernaehrung)  
[www.brot-fuer-die-welt.de/themen/kleinbauern](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/kleinbauern)  
[www.brot-fuer-die-welt.de/themen/saatgut](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/saatgut)



# „... im Blick“ fragte

Lenn Barkey, 27 Jahre, Software-Consultant

## Was war Deine erste Begegnung mit der Kirche?

Christlich aufgewachsen bin ich in meiner Familie und in der Freien Evangelischen Gemeinde Lippstadt. Hier habe ich viele biblische Geschichten und das Leben in einer Glaubensgemeinschaft kennengelernt. Aus theologischen Gründen bin ich mit 15 Jahren zur Evangelischen Gemeinde Lippstadt gewechselt und bin direkt in die Jugendarbeit auf dem Lipperbruch, Bad Waldliesborn und in Cappel eingestiegen. Ein Jahr später, mit 16 Jahren, habe ich mich taufen lassen und bin so Kirchenmitglied geworden.

## Welches ist Dein Lieblingswort aus der Bibel?

Mein Lieblingswort aus der Bibel ist mein Taufspruch, den ich selbst gefunden und ausgesucht habe: „Denn der HERR, euer Gott, ist barmherzig. Er gibt euch nicht auf und lässt euch niemals untergehen.“ aus 5. Mose 4, Vers 31. Hier wird die Grundlage meines Glaubens erkennbar – die unbedingte Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Menschen geben Freundschaften, Beziehungen, Ideale, Ideen und vieles Weitere ständig auf; Gott aber lässt uns nicht untergehen, er ist bei uns.

## Was ärgert Dich an der Kirche?

Mich ärgert an der gesamten christlichen Kirche, ob katholisch, evangelisch oder anders ausgerichtet, dass häufig das zentrale, verbindende Element aus dem Blick gerät. Es geht nicht in erster Linie um Gebäude, nicht um Posten, nicht um Geld, nicht um Einfluss, nicht um Gremien und Wahlen – es geht um unseren gemeinsamen Glauben an Gott. Wenn wir uns häufiger daran gegenseitig erinnerten und diesen Gedanken lebten, wäre uns allen geholfen.

## Was wünschst Du der Kirche?

Dass sie eine lebendige, zukunftsfähige, attraktive und junge Glaubensgemeinschaft wird, niemanden außer Acht und auf der Strecke zurücklässt und sich häufiger auf das zurückbesinnt, was wirklich wichtig ist.



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs**  
ist mit dem Blauen Engel  
ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)